

# Hefepilz- erkrankungen

bei  
Säuglingen  
und  
Kleinkindern





# Hefepilz- erkrankungen

bei  
Säuglingen  
und  
Kleinkindern

## Impressum

1. Auflage, Januar 2005

Herausgeber: Hermal, 21462 Reinbek  
[www.hermal.de](http://www.hermal.de) · [www.hautstadt.de](http://www.hautstadt.de)  
E-Mail: [info@hermal.de](mailto:info@hermal.de)



## *Liebe Eltern,*

der Arzt hat bei Ihrem Kind einen Befall mit Hefepilzen festgestellt. Gerade im Säuglings- und Kleinkindalter tritt ein Hefepilzbefall häufiger auf, da in diesem Alter die Immunabwehr noch nicht voll ausgebildet ist. Es kommt zu einer stärkeren Vermehrung der Hefen, die bei Ihrem Kind die typischen Beschwerden hervorruft.

Mit dieser Broschüre möchte Ihnen Hermal die wichtigsten Fragen rund um das Thema Hefepilzkrankungen im Säuglings- und Kleinkindalter beantworten. Auf den folgenden Seiten informieren wir Sie zu den verschiedensten Themen, die bei Hefepilzinfektionen eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus finden Sie wertvolle Tipps für den Alltag, die es Ihnen und Ihrem Kind erleichtern, mit einer Hefepilzinfektion umzugehen.

Wir wünschen Ihnen für Ihr Kind gute Besserung.

Ihr Hermal - Team

# Inhalt

Was sind Hefepilze?

6

Warum bekommen Säuglinge  
und Kleinkinder häufiger  
Hefepilzinfektionen?

8

Was ist Mundsoor und  
wodurch entsteht er?

9

Wie kommt es zu einer  
Windeldermatitis?

12

Was kann man bei  
Hefepilzinfektionen tun?

13

Nützliche Tipps –  
eine Checkliste für den Alltag

23

# Was sind Hefepilze?

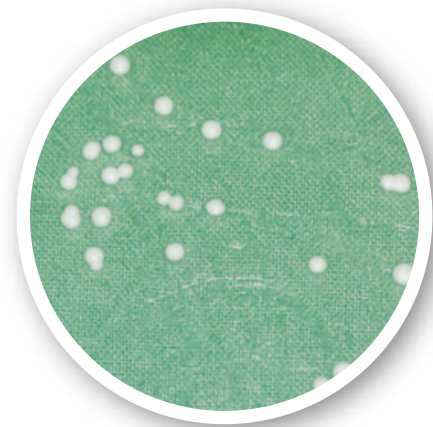
Pilze bilden eine große und artenreiche Gruppe von Lebewesen, die uns in unserer natürlichen Umgebung überall begegnen. Jeder kennt „Pilze“, die auf Wiesen und im Wald wachsen. Einige davon sind schmackhafte Nahrungsmittel, wie z.B. der Champignon.

Viele Pilze sind dagegen so klein, dass man sie nur unter dem Mikroskop erkennen kann. Die meisten dieser Pilze sind für den Menschen völlig unschädlich. Viele Arten macht man sich heute auch im Alltag zu nutze, wie z.B. bei der Herstellung von Kefir durch den Kefirpilz (*Candida kefir*).

Nur eine relativ kleine Anzahl Pilze kann beim Menschen Krankheiten verursachen. *Candida* stellt eine Gattung der Pilze dar, die aus ungefähr 200 verschiedenen Arten besteht. Eine dieser Arten ist *Candida albicans*.

Der Name *Candida albicans* stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „weiß machend“, was auf die weißen Beläge hinweist, die bei einem *Candida*-Befall der Schleimhäute auftreten.

Doch nicht jeder Befall mit *Candida albicans* bedeutet, dass der Körper krank ist. Viele gesunde Menschen tragen geringe Mengen *Candida albicans* natürlicherweise auf ihren Mundschleimhäuten sowie im Darm oder auf der Haut, ohne dass sie das Vorhandensein dieser Hefe wahrnehmen oder es zu Krankheitserscheinungen kommt. Beschwerden treten meist erst dann auf, wenn z.B. durch einen Infekt oder die Einnahme bestimmter Arzneimittel die Abwehrfähigkeit des Immunsystems gestört ist, so dass sich die Hefepilze übermäßig stark vermehren können. Diese sogenannte Candidose stellt dann eine behandlungsbedürftige Erkrankung dar.

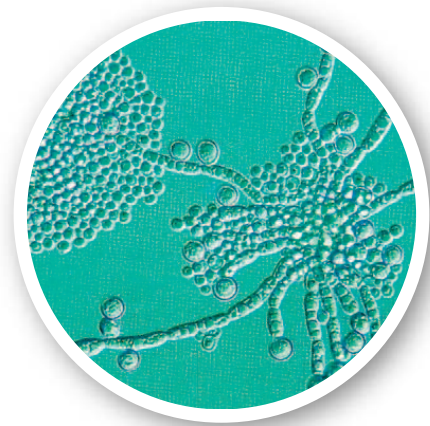


Candida-Pilze auf dem Nährboden.

# Warum bekommen Säuglinge und Kleinkinder häufiger Hefepilzinfektionen?

Da das Immunsystem von Säuglingen und Kleinkindern noch nicht vollständig ausgebildet ist, finden Hefepilze günstige Wachstumsbedingungen vor. Der häufigste Infektionsweg bei Neugeborenen stellt die Geburt selbst dar. Bei etwa jeder fünften schwangeren Frau treten während der Schwangerschaft Infektionen mit *Candida albicans* im Genitalbereich auf. Bleiben diese bis zur Geburt bestehen, ohne behandelt zu werden, z.B. da die Frau sie nicht bemerkt, können während des Geburtsvorgangs die Hefen auf das Neugeborene übertragen werden.

Daher stellen bereits während der Schwangerschaft auftretende Hefepilzinfektionen für das ungeborene Kind ein Risiko dar, später eine Candidose auszubilden. Frühzeitige Diagnose durch den Frauenarzt und eventuell Behandlung einer Hefepilzinfektion bei der Mutter noch vor dem Geburtstermin stellen daher eine gute Vorsorge dar.



Der häufigste Erreger von Hefepilz-erkrankungen beim Menschen ist *Candida albicans*.

## Was ist Mundsoor und wodurch entsteht er?

Die Eintrittspforte für *Candida*-Arten ist der Mund. Neben der bereits beschriebenen Infektionsmöglichkeit bei der Geburt bestehen für den Säugling zahlreiche weitere Quellen für *Candida albicans*. Über die Haut der Eltern oder des Pflegepersonals können ebenso *Candida*-Hefen auf das Kind übertragen werden, wie über die Brust der Mutter oder bei einem Kuss auf den Mund des Säuglings von Eltern oder

anderen Familienangehörigen. Während Säuglingsnahrung selbst eher selten Urheber für eine Hefepilzinfektion ist, wird das Vorkosten der Säuglingsnahrung für eine Übertragung sehr kritisch gesehen. Führt die Mutter beim Füttern des Säuglings den Löffel zuerst an ihren Mund, kann *Candida albicans* von ihrer Mundschleimhaut anschließend auf die Mundschleimhaut des Babys übertragen werden.

Trotz dieser zahlreichen Übertragungsmöglichkeiten erkrankt nur etwa jeder siebte Säugling an Mundsoor. Den meisten gesunden Babys gelingt es, die Keime unbeschadet auszuscheiden.

Dennoch kommt es häufig dazu, dass die beim Säugling noch unvollständig ausgebildete Immunabwehr der Vermehrung von *Candida albicans* noch nicht genügend Gegenwehr leistet. In der feuchtwarmen Mundhöhle kommt es nachfolgend zu einer stärkeren Vermehrung der Hefen – es entsteht Mundsoor.

Den Löffel zum Füttern nicht selbst in den Mund nehmen.

Im Verlauf der Erkrankung bilden sich weißliche Beläge an verschiedenen Stellen im Mundraum, insbesondere auf der Zunge, an den Innenseiten der Wangen und an den Lippen. Diese Beläge lassen sich leicht abstreifen und geben darunter einen geröteten Grund frei, der an punktförmigen Stellen leicht bluten kann.



# Wie kommt es zu einer Windeldermatitis?

Wird Mundsoor nicht rechtzeitig behandelt, breiten sich die Hefepilze weiter aus und besiedeln nach und nach die Speiseröhre, den Magen und schließlich auch den Darm des Säuglings. Dies ist möglich, da die Magensäure, die für viele Bakterien eine Barriere darstellt, den Hefepilzen nichts anhaben kann. Die Pilze gelangen somit mühelos in den Darm. Die typischen Anzeichen für eine Candidose im Magen-Darm-Trakt sind Durchfälle und Blähungen.

Gelangen die Hefepilze über den Stuhl aus dem Verdauungskanal in das feuchtwarme Mikroklima des Windelbereiches, können sie sich dort weiter vermehren und die Haut angreifen. Ist die Haut durch die Reibung der Windel und aggressive Substanzen aus Urin und Stuhl bereits vorgeschädigt oder gar entzündet, finden die Hefen ideale Angriffspunkte und der Zustand der Haut verschlimmert sich deutlich. Man spricht auch von einer Windeldermatitis oder dem Windelsoor.

Der Windelsoor kann sich im Hautbereich der Windel, also am Po des Säuglings, im Bereich der Geschlechtsorgane und an den Oberschenkeln ausbreiten. Die Haut ist entzündlich gerötet, zusätzlich können kleine Bläschen, Knötchen,

Pusteln oder Schuppen auftreten. Nässen und starker Juckreiz sowie Schmerzen lassen den Säugling dann kaum zur Ruhe kommen.

Einfache hygienische Maßnahmen allein, wie häufiges Windeln wechseln und Eincremen der betroffenen Bereiche reichen zur Behandlung des Windelsoors oft nicht aus. Eine Therapie mit pilzabtötenden Wirkstoffen ist notwendig.

# Was kann man bei Hefepilzinfektionen tun?

*Nystatin- der Wirkstoff  
nicht nur für Babys*

Wenn es um die Behandlung von Säuglingen und Kleinkindern geht, wünschen viele Eltern möglichst Arzneimittel, die nicht in die Blutbahn aufgenommen werden und dadurch sehr gut verträglich sind. Zudem sollte das Arzneimittel nur den Pilz angreifen, menschliche Zellen jedoch unversehrt lassen. Diese Eigenschaften besitzt der Wirkstoff Nystatin, eine Substanz, die

bereits 1950 als Naturprodukt entdeckt wurde. Nystatin zeigt im Wesentlichen folgende Vorteile:

1. Nystatin wirkt gezielt und zuverlässig speziell gegen *Candida albicans*, menschliche Zellen werden nicht angegriffen.
2. Nystatin gelangt nicht in die Blutbahn; nach der Einnahme verbleibt es so lange im Hohlraum des Verdauungstraktes, bis es wieder ausgeschieden wird. Dies bedeutet eine hohe Wirksamkeit gerade dort, wo die wichtigsten Pilzreservoirs sitzen und deren Beseitigung dringend erforderlich ist, um Rückfälle zu verhindern.
3. Nystatin verliert auch nach wiederholter Anwendung nicht seine Wirksamkeit gegen Hefepilze.

Nystatin wirkt somit lokal an der Oberfläche der Schleimhäute – im Mund ebenso wie im Darm. Aufgrund der guten Verträglichkeit stellt Nystatin die optimale Behandlungsoption für Neugeborene, Säuglinge und Kleinkinder dar.



## Die Behandlung des Mundsoors

Für die einfache und gezielte Behandlung des Mundsoors bietet sich der Wirkstoff Nystatin entweder in Form eines Mundgels, wie Candio-Hermal® Mundgel, oder einer Fertigsuspension, z.B. Candio-Hermal® Fertigsuspension, an.

Candio-Hermal® Mundgel enthält den Wirkstoff Nystatin in einer besonders hohen Konzentration, um auch bei einer Verdünnung durch den Speichel im Mundraum ausreichende Wirkkonzentrationen auf der Mundschleimhaut zu erreichen. Candio-Hermal® Mundgel ist sehr einfach anzuwenden: nach den Mahlzeiten eine haselnussgroße Menge des Gels mit dem Finger oder mit einem Wattestäbchen gleichmäßig im Mundraum und in den Wangentaschen verteilen. Falls vom Arzt nicht anders verordnet, wird Candio-Hermal® Mundgel 3 bis 5 mal täglich angewendet. Candio-Hermal® Fertigsuspension wird je nach Schweregrad der Erkrankung 3 bis 6 mal täglich verabreicht. Sie kann in schweren Fällen alle 2 Stunden gegeben werden.

1 ml Fertigsuspension wird mit der Pipette in den Mund geträufelt und einige Minuten im Mund belassen, bevor sie hinunter geschluckt wird. Die befallenen Stellen können zusätzlich mit einem in Candio-Hermal® Fertigsuspension getränkten Wattestäbchen unter leichtem Druck bepinselt werden. Bei Säuglingen ist es zweckmäßig, jeweils vor und nach der Mahlzeit

0,5 ml bis 1 ml Fertigsuspension in die Mundhöhle zu geben. Dadurch wird eine hohe Wirkstoffkonzentration in der Speiseröhre und im Magen vor den Mahlzeiten und eine lange Verweildauer in der Mundhöhle nach den Mahlzeiten erreicht.

Je länger das Gel oder die Suspension im Mund verbleiben, um so besser ist die Wirksamkeit. Bei Säuglingen, die noch gestillt werden, ist darauf zu achten, dass auch die Brust der Mutter infiziert sein kann und entsprechend mitbehandelt werden sollte.

Die Anwendung von  
Candio-Hermal® Mundgel ist  
auch bei Säuglingen einfach.

### *Die Behandlung des Windelsoors*

Pilzinfektionen im Bereich der Windel sind für das Kind besonders unangenehm, da es zu Reibung zwischen der Haut und der Windel sowie der Hautfalten aneinander kommt. Bei jeder Bewegung werden die gereizten Hautflächen aneinander gerieben und führen so zu unangenehmen Schmerzen. Umso wichtiger ist, dass das Auftragen der nystatinhaltigen Arzneiformen nicht zusätzlich schmerzt. So ist die Candio-Hermal® Softpaste eine leicht verstreichbare Paste, die neben dem Wirkstoff Nystatin zwei Feststoffe enthält, die sehr gut Feuchtigkeit aufnehmen können. Dadurch wird den Pilzen, die Feuchtigkeit zum Wachstum benötigen, der wichtigste Nährboden entzogen. Candio-Hermal® Softpaste wirkt also zweifach gegen den Pilz: durch Feuchtigkeitsentzug und durch die Abtötung der Pilze. So wird die Heilung effektiv beschleunigt.

Die aufgetragene Softpaste schützt den Babypo vor aggressiven Substanzen aus dem Urin, ohne selbst durch die Ausscheidungen entfernt zu werden. So bleibt die schützende und pflegende Wirkung lange erhalten.

Candio-Hermal® Softpaste wird mehrmals täglich dünn auf die erkrankten Hautpartien aufgetragen, am besten bei jedem Windelwechsel. Hierbei ist es nicht notwendig, die Softpaste jedes mal völlig neu aufzutragen; meist ist es ausreichend, die verschmutzten Stellen zu reinigen und anschließend wieder dünn mit der Softpaste zu bedecken.

Für die schonende Reinigung empfehlen sich Waschlapen oder weiche Kosmetiktücher und lauwarmes Wasser. Bei starker Verschmutzung haben sich milde Syndets und Einmalwaschlappen bewährt.

Die Dauer der Behandlung richtet sich nach dem Erfolg, d.h. die Haut muss wieder völlig abgeheilt sein, und in Stuhlproben, die bei Ihrem Arzt untersucht werden, dürfen keine oder nur noch wenige krankmachende Hefezellen nachweisbar sein. Ein festes Schema für die Dauer der Behandlung gibt es nicht, da das Ausmaß der Infektion dafür entscheidend ist. Die durchschnittliche Behandlungsdauer beträgt zwei bis drei Wochen. Bei der Behandlung von Pilzinfektionen kommt es darauf an, möglichst alle Pilzherde auf der Haut und den Schleimhäuten zu beseitigen, um Rückfälle, die von unbehandelten Pilzherden ausgehen, zu vermeiden.

Candio-Hermal® Softpaste  
fördert die Heilung  
der wunden Babyhaut.



## Zusätzliche Maßnahmen

Die Abheilung des Windelsoors wird beschleunigt, wenn der Stuhl nicht zu lange Zeit in der Windel verbleibt. Daher sollte diese oft gewechselt werden. Sehr zu empfehlen ist auch, die kleinen Patienten häufiger ohne Windel strampeln zu lassen, z.B. während des Windelwechsels. So bleibt die empfindliche Haut trocken und wird allmählich abgehärtet.

Unterstützend können Bäder und Waschungen mit Tannosynt® flüssig durchgeführt werden. Tannosynt® flüssig enthält Gerbstoff, der direkt auf der verletzten Hautoberfläche haftet. Wie ein leichter hauchdünner Film legt sich der Gerbstoff auf die Haut und verhindert so weiteres Nässen der erkrankten Hautareale. Gerbstoff wirkt juckreizlindernd und entzündungshemmend. Durch die Abtrocknung der nässenden Wundbereiche haben Bakterien und Pilze keine Chance mehr auf der Haut.



Nach der Anwendung von Tannosynt® flüssig können Produkte mit Nystatin als pilzabtötendem Wirkstoff, z.B. Candio-Hermal® Softpaste, erneut aufgetragen werden.

**Tannosynt® flüssig – Flüssiges Konzentrat mit 40% Gerbstoff zur Herstellung von Voll- oder Teilbädern.**

## Was noch zu beachten ist

Da sich ein Hefepilzbefall bei Nichtbehandlung in der Regel auf den gesamten Verdauungstrakt ausbreitet, ist es besonders wichtig, dass bei gleichzeitigem Auftreten von Mundsoor und Windelsoor der gesamte Magen-Darm-Trakt, die Mundhöhle und der Po des Säuglings behandelt werden. Nur so kann ein ständiges Wiederaufblühen der Infektion verhindert werden. Es bietet sich also an, für den Magen-Darm-Trakt Candio-Hermal® Fertigsuspension und für den Windelsoor Candio-Hermal® Softpaste gleichzeitig zu verwenden.

Viele Eltern interessieren sich in diesem Zusammenhang oft für eine Anti-Pilzdiät. Der Sinn solcher Diäten wird immer wieder kontrovers diskutiert. Es ist bekannt, dass Zucker ein hervorragender Nährstoff für Pilze ist. Wegen eines Candida-Befalls jedoch auf eine komplett zucker- bzw. kohlenhydratfreie Ernährung auszuweichen, ist nicht empfehlenswert, da es unweigerlich zu Mangelernährung führen würde.

Es macht jedoch Sinn, den Konsum reinen Zuckers einzuschränken und statt dessen eine faserreiche Mischkost, z.B. mit Karotten, Kartoffeln oder anderem Gemüse, zu bevorzugen. Auf stark zuckerhaltige Nahrungsmittel und Getränke sollte verzichtet werden, z.B. indem anstelle des zuckerhaltigen Fertigtees lieber ungesüßter Tee gegeben wird.

Für Säuglinge bis zum Ende des 4. Monats kommen derartige Ernährungsvorschriften jedoch nicht in Frage, da während dieser Zeit Muttermilch oder Säuglingsmilch die einzige erforderliche Nahrung für den Säugling darstellen.

Ab dem 5. Monat wird in der Regel erstmals eine Milchmalzeit durch eine Breikost ersetzt. Man beginnt mit Karottenmus, das aufgrund seines hohen Ballaststoffanteils die Wirksamkeit des Nystatins unterstützen kann. Hefepilze können sich besonders leicht in den „Schlupfwinkeln“ des Darms, den sogenannten Darmzotten einnisten. Mit Hilfe der Pflanzenfasern können diese Pilznester im Darm ausgeräumt und so für Nystatin in Candio-Hermal® besser erreichbar gemacht werden.





Langsam erfolgt die Gewöhnung an Karotten-Kartoffel-Fleisch-Brei. Der Ballaststoffanteil der Kartoffeln wirkt sich ebenfalls günstig auf den Heilungsprozess aus.

Ab dem 6. Monat können die Karotten durch verschiedene Gemüsearten im Brei ausgetauscht werden. Auch hier gilt, dass sich der Ballaststoffanteil des Gemüses positiv auf den Heilungsprozess auswirkt.

Ab dem 10. Lebensmonat erfolgt die langsame Einführung von Familienkost. Besonders wichtig ist es, bei einer Hefepilzinfektion darauf zu achten, dass dem Kind möglichst vollwertige Nahrungsmittel gegeben werden.

## Nützliche Tipps – eine Checkliste für den Alltag

Neben der Behandlung der Hefepilzinfektionen bei Säuglingen und Kleinkindern mit pilzabtötenden Arzneimitteln können einige Maßnahmen im Alltag wesentlich zum Erfolg der Behandlung beitragen:

-  Windeln häufig wechseln, dabei Stuhl- und Urinreste stets gründlich aber schonend von der gereizten Babyhaut entfernen, um weitere Reizungen zu vermeiden.
-  Die Haut des Säuglings nach dem Baden oder Waschen, sowie bei jedem Windelwechsel gründlich trocknen lassen. Den Säugling dabei ruhig ein wenig an der Luft strampeln lassen.
-  Beim Baden des Babys oder beim Windelwechsel stets frische Handtücher oder Waschlappen verwenden und diese nach jedem Gebrauch auswechseln und bei mindestens 60° C waschen. Alternativ können auch Einmalwaschlappen verwendet werden.
-  Bei stillenden Müttern unbedingt auf die Mitbehandlung der Brust achten, da der Säugling diese unmittelbar mit dem Mund berührt und dadurch immer wieder erneut mit den Hefepilzen in Berührung kommt.

✓ Eine erneute Ansteckung des Säuglings durch Geschwister, Eltern oder andere Familienangehörige unbedingt verhindern, z.B. durch Mitbehandlung der betreffenden Personen. Bestecke und Geschirr nicht gemeinsam benutzen, den Säugling nicht auf den Mund küssen.

✓ Fläschchen und Schnuller regelmäßig und häufig auskochen.

✓ Temperatur des Flascheninhalts nicht durch „Probeschluck“ kontrollieren, sondern die Flasche leicht an die eigene Wange halten, und so die Temperatur prüfen.

✓ Vor dem Füttern die Temperatur des Breis möglichst nur mit einem eigenen Löffel durch „Vorkosten“ kontrollieren, nicht den Löffel des Babys zuerst mit eigenem Mund führen und anschließend den Säugling mit demselben Löffel füttern.

✓ Wenn der Schnuller heruntergefallen ist, diesen nicht ablecken, sondern vor der Wiederverwendung abwaschen.

✓ Den Wickeltisch regelmäßig gründlich mit schonenden Reinigungsmitteln säubern.

**Sprechen Sie mit Ihrer Familie, wenn Ihr Kind eine Hefepilzinfektion hat. Jeder kann durch diese einfachen Verhaltensregeln zum Erhalt der Gesundheit Ihres Kindes beitragen. Sollten Sie weitere Fragen rund um das Thema Hefepilzinfektionen haben, sprechen Sie vertrauensvoll mit Ihrem behandelnden Arzt.**

#### **Candio-Hermal® Fertigsuspension / Mundgel / Softpaste**

Wirkstoff: Nystatin; **Zusammensetzung:** 1 ml *Fertigsuspension* enthält: Arzneilich wirksame Bestandteile: Nystatin 100.000 I.E. Sonstige Bestandteile: Xanthangummi; Glycerol 85 %; Saccharin-Natrium; Xylitol; Natriummonohydrogenphosphat-Dodecahydrat (Ph.Eur.); Citronensäure-Monohydrat; Methyl-4-hydroxybenzoat (Ph.Eur.) (E 218, Konservierungsmittel), Propyl-4-hydroxybenzoat (Ph.Eur.) (E 216, Konservierungsmittel), Macroglycerolhydroxystearat (Ph.Eur.); Aromastoffe; gereinigtes Wasser. **Mundgel:** Arzneilich wirksame Bestandteile: Nystatin 25 Mio I.E. Sonstige Bestandteile: Gereinigtes Wasser; dickflüssiges Paraffin; Povidon; Propylenglycol; Glycerol 85 %; Poloxamer; Methyl(4-hydroxybenzoat) (Konservierungsmittel); Carborner 940; Pfefferminzöl; Zimtaldehyd. **Softpaste:** 100 g Paste enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile: Nystatin 10 Mio I.E. Sonstige Bestandteile: Dickflüssiges Paraffin-Polyethylen (95 : 5); Poly(O-methyl)reissstärke; Titaniumdioxid; Polyethylenglycol-200-Dioleat; hochdisperses Siliciumdioxid; Sorbitanesquiuoleat; Sorbitanmonostearat; Natriumchlorid. **Anwendungsgebiete:** *Fertigsuspension:* Zur topischen Behandlung nystatinempfindlicher Hefepilzinfektionen im Oro-Gastrointestinaltrakt. **Mundgel:** Hefepilzinfektion der Mundschleimhaut (Mundsoor). **Softpaste:** Nässende Hefepilzinfektionen der Haut bei Windeldermatitis (Windelsoor auf wunder Haut). **Gegenanzeigen:** *Fertigsuspension/Mundgel:* Überempfindlichkeit gegenüber Nystatin, Alkylhydroxybenzoaten (Parabenen) oder einem der Inhaltsstoffe. Überempfindlichkeit gegenüber Alkyl-4-hydroxybenzoaten (Parabenen), Nystatin und einem anderen verwandten Stoff wie z.B. Natamycin und Amphotericin B. *Softpaste:* Überempfindlichkeit gegenüber Nystatin. **Fertigsuspension/Mundgel/Softpaste:** Bei auftretender Überempfindlichkeit (z.B. Juckreiz; Brennen) ist das Arzneimittel abzusetzen und der Arzt zu konsultieren. **Nebenwirkungen:** *Fertigsuspension:* In sehr seltenen Fällen können allergische Reaktionen z.B. an der Haut in Form von Juckreiz, Brennen, Rötung, Pusteln (Exanthem) auftreten. In Einzelfällen schwere allergische Reaktion. Selten gastrointestinale Beschwerden. Die Konservierungsmittel können Überempfindlichkeitsreaktionen, auch Spätreaktionen hervorufen. **Mundgel:** In seltenen Fällen Überempfindlichkeitsreaktionen der Haut sowie allergische Hautreaktionen. Beim Auftragen auf Schleimhäute ist aufgrund des Gehaltes an Propylenglycol lokale Reizung möglich. **Softpaste:** Selten Rötungen mit Brennen, sehr selten Überempfindlichkeitsreaktionen (Allergien). **Sonstige Hinweise:** *Fertigsuspension:* Auch für Diabetiker geeignet (pro ml Fertigsuspension weniger als 0,02 BE). Stand: August 2004

#### **Candio-Hermal® Salbe**

Wirkstoff: Nystatin; **Zusammensetzung:** 1 g Salbe enthält: Arzneilich wirksame Bestandteile: Nystatin 100.000 I.E. Sonstige Bestandteile: Dickflüssiges Paraffin-Polyethylen (95:5). **Anwendungsgebiete:** Nichtnässende Hautinfektionen mit Nystatinempfindlichen Hefepilzen, z.B. bei Befall der Hände und Füße, der Nägel und Nagelränder, der Mundwinkel, des äußeren Gehörganges, des Anal- und Genitalbereiches. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Nystatin bzw. einem verwandten Wirkstoff (z.B. Amphotericin B, Natamycin) oder einem der sonstigen Inhaltsstoffe. Bei auftretender Überempfindlichkeit (z.B. Juckreiz; Brennen) ist das Medikament abzusetzen und der Arzt zu konsultieren. **Nebenwirkungen:** Selten Überempfindlichkeitsreaktionen. **Darreichungsform und Packungsgrößen:** Tuben mit 20 g (N1), 50 g (N2). Stand: Juli 2004

#### **Candio-Hermal® Creme**

Wirkstoff: Nystatin; **Zusammensetzung:** 100 g Creme enthalten: Arzneilich wirksame Bestandteile: Nystatin 10 Mio.I.E. Sonstige Bestandteile: 2-Phenoxyethanol (Konservierungsmittel); Propylenglycol(strikethrough); )Ctyoldodecanol; Polysorbit; emulgierender Cetylstearylalkohol; Glycerinmonostearat; Sorbitanoleat. **Anwendungsgebiete:** Nystatinempfindliche Hefepilzinfektionen der Haut und des Übergangsepithels (Lippen, Genitalbereich) einschließlich der Nägel und des behaarten Kopfes, auch bei sekundärer Hefepilzbesiedelung, wenn weder eine fettende noch austrocknende Komponente erwünscht ist, z.B. bei Befall im Bereich der Geschlechtsorgane und im Analbereich, der Mundwinkel, der Finger- und Zehenzwischenräume (Interdigitalmykosen), des äußeren Gehörganges; bei Wundsein unter der Brust, bei Windeldermatitis. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Nystatin und Cetylstearylalkohol. **Nebenwirkungen:** Sehr selten bei örtlicher Anwendung Überempfindlichkeitsreaktionen. Bei auftretender Überempfindlichkeit (z.B. Juckreiz; Brennen) ist das Arzneimittel abzusetzen und der Arzt zu konsultieren. **Darreichungsform und Packungsgrößen:** Tuben mit 20 g (N1), 50 g (N2). Stand: 15.01.2001

#### **Tannosynt® Creme, flüssig, Lotion.**

Wirkstoff: Synthetischer Gerbstoff.; **Zusammensetzung:** 100 g *Tannosynt Creme* enthalten: Arzneilich wirksamer Bestandteil: 1 g synthetischer Gerbstoff. Sonstige Bestandteile: Gereinigtes Wasser; Isopropyltetradecanoat; Polyoxyethylen-5-stearylsteat; Propylenglycol; Cetylalkohol; Palmitinsäure; Polyoxyethylen-2-stearylether; a-Dodecyl-w-hydroxypoly-(oxyethylen)-10; 2-Phenoxyethanol; Stearinsäure; Polyoxyethylen-21-stearylether; Polydimethylphenylsiloxan; Dimeticon. 100 g *Tannosynt flüssig* enthalten: Arzneilich wirksamer Bestandteil: 40 g Phenolsulfonsäure-Phenol-Harnstoff-Methanal-Kondensat, Natriumsalz (synthetischer Gerbstoff). Sonstige Bestandteile: Dodecylpoly(oxyethylen)-2-hydrogensulfat, Natriumsalz; wasserfreies Natriumsulfat; Duftstoff; gereinigtes Wasser. 100 g *Tannosynt Lotion* enthalten: Arzneilich wirksamer Bestandteil: 1 g Phenolsulfonsäure-Phenol-Harnstoff-Methanal-Kondensat; Natriumsalz (synthetischer Gerbstoff). Sonstige Bestandteile: Gereinigtes Wasser; Glycerol 85%; Zinkoxid; Talkum; Tris[alkyl(C<16>-C<18>)]poly(oxyethylen)-4]pho phat (Hostaphat KW 340 N); Lecithin; hochdisp. Siliciumdioxid; Propan-2-ol; Methyl(4-hydroxybenzoat); Carageenan; Natriumsalz. **Anwendungsgebiete:** Synthetischer Gerbstoff beeinflusst aufgrund seiner adstringierenden, gerbenden und schorfbildenden Wirkung bestimmte entzündliche, nässende und juckende Hauterkrankungen; er läßt sich bei folgenden Erkrankungen einsetzen: **Creme:** z.B. Windeldermatitis und andere entzündliche Hauterkrankungen, insbesondere in Hautfalten. **Flüssig:** Symptomatische Behandlung von akuten, entzündlichen, nässenden und juckenden Hauterkrankungen an schwer zugänglichen Hautpartien, z.B. in den Körperfalten und im Anal- und Genitalbereich; unterstützende Behandlung bei Windeldermatitis und Hyperhidrosis. **Lotion:** Akut entzündl., nässende u. juckende oberfl. Hauterkrankungen, insbes. in Hautfalten. Windeldermatitis beim Säugling und Kleinkind. Lokalbehandl. juckender Hautausschläge, z.B. Windpocken. Hyperhidrosis. **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe. Nicht am Auge anwenden. **Flüssig:** Grundsätzlich dürfen Vollbäder – also auch solche mit Tannosynt flüssig-Zusatz – bei schweren Herz- und Kreislaufstörungen, bei Hypertonie, bei fieberhaften Erkrankungen sowie bei Tuberkulose nicht angewendet werden. Bei größeren Hautverletzungen und bei akuten unklaren Hauterkrankungen nur nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt anwenden. **Lotion:** Nicht anwenden bei Überempfindlichkeit gegen Parahydroxybenzoate und deren Ester (Parabene; E 214 – E 219). **Nebenwirkungen:** In Einzelfällen können leichte Hautreize auftreten. Lotion zusätzlich: Brennen und Juckreiz möglich. In Einzelfällen Überempfindlichkeitsreaktionen. Aufgrund des Gehaltes an Methyl(4-hydroxybenzoat) Nesselsucht möglich. Spätreaktionen wie z.B. Kontaktdermatitis möglich. Selten sind Sofortreaktionen mit Nesselsucht und Bronchialkrampf. **Besondere Hinweise:** Tannosynt soll nicht in die Augen gelangen. Flüssig zusätzlich: Nicht unverdünnt anwenden! Nur zur äußerlichen Anwendung geeignet. Stand: 15.03.2000.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

Überreicht durch:



Hermal · 21462 Reinbek  
[www.hermal.de](http://www.hermal.de) · [www.hautstadt.de](http://www.hautstadt.de)  
E-Mail: [info@hermal.de](mailto:info@hermal.de)